

Clippier Land

Sprechstunden der Gauleitung

Auf Anordnung des Gauleiters finden künftig an jedem Mittwoch — erstmals am 15. Juli 1942 — in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der Gauleitung der NSDAP in Münster, Bismarck-Allee Nr. 5, Zimmer 147, Sprechstunden für alle Volksgenossen statt, welche einen Rat suchen oder Wünsche oder Beschwerden vorzubringen haben.

Es muß hierbei jedoch von jedem erwartet werden, daß er rein persönliche Wünsche und Kleinigkeiten in der heutigen Zeit zurückstellt. Auch ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, Angelegenheiten, deren Regelung durch den zuständigen Ortsgruppenleiter oder Kreisleiter erfolgen kann, diesem vorzutragen.

In den Sprechstunden der Gauleitung können nur solche Anliegen entgegengenommen werden, die durch den zuständigen politischen Hoheitssträger nicht befriedigt werden könnten oder von übergeordneter Bedeutung sind.

Die Anmeldung zu den Sprechstunden kann schriftlich oder mündlich bei der Kanzlei des Gauleiters erfolgen.

Mehl, Hülsenfrüchte und Reis auf Nährmittelfaktoren

Durch einen Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird bis auf Widerruf auf die Nährmittelfaktoren auch ein Weizen mehr verteilt werden. Es gehört zur Type 1080, wird aber besonders hergestellt. Es ist ein durchgemaltes Mehl, außerdem werden Bestände an Hülsenfrüchten und Reis zur Befreiung der Nährmittelfaktoren freigegeben.

Mit diesem Weizenmehl oder mit Reis oder mit Hülsenfrüchten, die ihnen auf ihre Nährmittelfaktoren geliefert worden sind oder die sie noch auf Lager haben, dürfen die Kleinvertriebler die Abnahme der Nährmittelfaktoren beliefern. Dabei bleibt es dem Kleinvertriebler überlassen, welche Erzeugnisse (sei es Mehl, Reis, Hülsenfrüchte) er auf die Nährmittelfaktoren abgibt. Auch kann er sich nach den Wünschen der Verbraucher richten, soweit es die Bestände erlauben. Doch muß die Verteilung gleichmäßig erfolgen. Weizenmehl jedoch, das die Verteiler auf Großbezugsheine oder auf Bezugsheine über Mehl erhalten haben, darf auf Nährmittelfaktoren oder auf die zum Bezug von Nährmittelfaktoren berechtigenden Abnahme der Nährmittelfaktoren nicht abgegeben werden.

Von dieser Regelung bleibt die Abgabe von Kartoffelfäckerzeugnissen auf die St.-Abnahme der Nährmittelfaktoren ausgeschlossen. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird die Einzelheiten einer Anordnungsverordnung, das an die Getreidewirtschaftsverbände gerichtet und durch diese den Landes- und Provinzialernährungsämtern zugestellt werden wird.

Wann ernten wir?

Das Gemüse soll im Haushalt so verwertet werden, daß uns alle wertvollen Bestandteile zugute kommen. Es ist deshalb nicht nur nach den neuzeitlichen Erfahrungen zu berechnen, sondern es sollte in den Kleingärten auch zu den Tageszeiten geerntet werden, an denen es am gehaltvollsten ist. Am Tage nachdem sich die Pflanzen in die Blätter, Stängel und Früchte wandern. Am Abend ernten wir deshalb die Gemüse, deren Blätter wir verwerten, also Kohl, Salat und anderes mehr. Am Morgen aber ist die beste Erntezeit für Karotten, Mören und anderes Wurzelgemüse sowie für die Knollen und für alle Früchte, besonders für Tomaten und Beerenobst.

Alle Gartenbesitzer

werden darauf aufmerksam gemacht, daß erntefertige Obstbäume mit Vorliebe von den Borkenkäfern zur Eierablage benutzt werden. Von hier aus gehen die Käfer auf gesunde Obstbäume über und bringen dieselben zum Absterben. Es ist daher notwendig, die abgestorbenen Bäume und Zweige sofort zu beseitigen.

Unsere Glückwunschecke

Das 90. Lebensjahr kann am heutigen Tage die Witwe Amalie F. n. geb. Götz, Lotze, begehen; 85 Jahre alt wurde die Witwe Langenberg, Dillstr. 17; ferner wird Frau Wilhelmine R. n. geb. Berlebe, heute 81 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich.



Mond-Aufgang 5.58 • Mond-Untergang 21.33

Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

Copyright by Knorr & Hirth Kdt.-Ges. München

Er sah sie mit zusammengekniffenen Brauen an. „Wie soll ich das verstehen, Gräfin?“ Aber noch ehe Martina zu einer Erwiderung ansetzte, wies er resigniert ab. „Ich weiß schon, Gräfin“, sagte er müde und legte Martinas Hut auf einen Stuhl. „Sie moralisieren, wie alle anderen auch. Sie sind eine Gräfin Dorval, und Sie sehen die Dinge, wie Sie gelebt wurden, die Dinge zu sehen. Ein Erzherzog und ein ehemaliges Dienstmädchen! Ja, eine hochstaplerin womöglich, die ein kaiserliches Diadem gestohlen haben soll.“

„Sie hat es gestohlen. Kaiserliche Hoheit.“ Aber so gleich erschrak Martina. „Woher wissen Sie das?“ schrie er sie an, plötzlich hemmungslos, „wie kommen Sie dazu, so etwas zu behaupten. Sie, eine wildfremde Landgräfin, die keine Ahnung von den hiesigen Verhältnissen haben kann und die weder mich noch die Submistrin jemals im Leben gesehen hat? Sie sprechen noch wie ein Papagei, was die anderen sagen! Die Baronin Submistrin war in der Tat ein ehemaliges Dienstmädchen, sie hat dies auch niemals geleugnet, denn es ist bestimmt kein Mädel — aber daß sie das Diadem gestohlen hat, das heißt, es aus Geldgier und Eigenwitz behalten haben soll, das ist einfach eine Verleumdung, eine gemeine Lüge, von jenen in die Welt gesetzt, die mir übelwollen!“

Martina legte den Kopf auf die Seite und lächelte. „Die Submistrin, wenn ich mir diesen Einwand erlaube, darf, hätte aber doch im Laufe von zwei Jahren alle Gelegenheiten gehabt, das Diadem zurückzugeben. Sie mußte doch wissen, wie sehr Kaiserliche Hoheit dadurch in Schwierigkeiten geraten.“

„Ach was“, sagte der Erzherzog ärgerlich. „Sie ist eine Frau. Sie denkt nicht weiter darüber nach. Man hat sie von hier durch Hinterlist und alle möglichen Machenschaften betrogen — wär's ein Wunder, wenn sie das Diadem behalten hätte, aus Trotz gegen ein Regime, das sie

Vom Gemüsebauer zum Verbraucher

Bielefeld Umschlagplatz für Lippe — Gemüse und Obst für 200 000 Menschen

Gemüseversorgung ist ein Thema, das in diesen Tagen und Wochen in allen Haushaltungen eingehend behandelt wird. Wir besuchten einmal den Gemüse-Großmarkt in Bielefeld, jene Stelle also, wo die Ware im großen gehandelt wird, einmal zwischen der Bezirksabgabestelle und den Großhändlern, dann zwischen Großhändlern und Kleinvertrieblern. Fast Tag und Nacht rollen hier große Lastwagen, hochgeladen mit Gemüse und Obst, an. Der Geschäftsführer der Bezirksabgabestelle, Steffen, erzählt uns, daß Bielefeld der Hauptumschlagplatz für ganz Ostwestfalen und Lippe ist, woran auch die Tatsache nichts ändert, daß in Detmold und Bielefeld eigene Bezirksabgabestellen eingerichtet wurden. Alle Gemüsebauer des Bezirks

möchten sehr gerne mittags und abends Gemüse auf den Tisch bringen. Kleingärtner die früher warteten, bis ihre eigenen Früchte reif waren, kaufen jetzt auch schon vorher, was sie bekommen. Leere Treibhaus-Salatgurten, die zum Beispiel früher nur wenig gefragt waren, werden heute von jeder Hausfrau gerne genommen. Das von Bielefeld aus betreute Versorgungsgebiet umfaßt ohne die Bauern 700 000 Menschen. Um ein rundes Beispiel zu nehmen: um jede Nachfrage decken zu können, müßte man auf einen Schlag 700 000 Salatgurten zur Verfügung haben. Das übersteigt jeden normalen Bedarf so gewaltig, daß auch der verstärkte Ausbau den Ausgleich nicht bringen könnte. Mit dem Sommergemüse steigt jetzt die Anliefer-



Auf dem Gemüsegroßmarkt für Ostwestfalen-Lippe.

(Aufnahme: Christel König.)

müssen ihre Erzeugnisse über die Abgabestelle Bielefeld laufen lassen, die wieder an einigen größeren Orten, z. B. in Minden und Herford, Abgabestellen unterhält. Das heimische Gemüse wird in der Hauptsache mit Lastwagen herangebracht und schnellstens an die rund 20 Großhändler des Bezirks verteilt. Die Bezirksabgabestelle ist kein Handelsunternehmen, sondern übt die Rolle eines Treuhänders aus, ist also der verlängerte Arm des Gemüseerzeugers.

Nicht Gemüse, aber nicht genug.

Wir hören von dem Geschäftsführer, daß der heimische Gemüseanbau in den letzten Jahren ganz bedeutend ausgebaut wurde, daß die Lieferungen ganz bedeutend größer sind als in den Vorjahren, daß zum Beispiel im Juni 1942 rund 70 Prozent mehr Gemüse angeliefert wurde als im Juni 1941. Natürlich stellen wir nun die Frage, die in diesen Wochen so viele Hausfrauen stellen:

Wo bleibt denn das viele Gemüse?

Es geht reflexlos auf dem vorgeschriebenen Weg an die Verbraucher. Wenn trotzdem nicht genügend Gemüse am Markt ist, so liegt das an der jetzt bedingten geringfügigen Steigerung des Gemüseverbrauchs. Zahlreiche Haushaltungen, die früher kein oder nur wenig Gemüse verzehrten,

runge von Tag zu Tag. Allerdings wird sich aus den oben angeführten Gründen eine jede Nachfrage deckende Gemüseversorgung wohl kaum erreichen lassen.

Bielefeld importiert für Ostwestfalen-Lippe.

Während die Bezirksabgabestelle nur zuständig für heimisches Gemüse und Obst ist, besorgen drei Bielefelder Großhandlungen den Waggon-Import — im Augenblick hauptsächlich in holländischen Tomaten, Gurten, Erbsen, Blumenkohl. Auch sie sind Treuhänder des ganzen Bezirks, verteilen also die Ware auf die übrigen Großhandlungen in Bielefeld, Minden, Bielefeld, Herford, Detmold, Halle, Herford usw. Auch die Mengen an Obst und Gemüse, die auf diese Weise in Bielefeld umgeschlagen werden, sind bedeutend.

Der Großhändler verteilt die Ware umgehend an den Kleinvertriebler und zwar die Warendare prozentual nach dem jeweiligen Bezug von 1938. Mit Berücksichtigung der Bollerwagen, Fahrradkarren und Befehlslieferwagen der Fahrgemeinschaften erscheinen die Kleinvertriebler auf dem Großmarkt bzw. beim Großhändler. Viele fleißige Hände greifen zu, Lastwagen werden entladen, viele kleine Befehls-Gemüsearten beladen — mit frischer Ware für den gemäßigten Kunden.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Ein „netter“ Freund. Ein hiesiger junger Mann hatte seinen Freund gebeten, seine reparaturbedürftige Uhr zu einem Uhrmacher zu bringen. Hierzu hatte er ihm auch gleichgültig einen Geldbetrag mitgegeben, der zur Zahlung der Reparaturkosten gedacht war. Der Auftraggeber wartete jedoch vergeblich auf die Rückgabe seiner Uhr. Nunmehr wurde festgestellt, daß der Freund den Geldbetrag verjubelt und die Uhr anderweitig verkauft hatte. Für diesen „Freundschaftsdienst“ hat der Sünder nunmehr seine Bestrafung zu erwarten.

Mitgliederversammlung des SVS Detmold. Heute findet im Gasthaus „Zum Stern“ eine Mitgliederversammlung statt, in der der neue Vereinsführer zu wählen ist. Außerdem ist neben anderen Dingen die Durchführung des Sportbetriebes im neuen Spieljahr zu regeln. Es ist daher Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Versammlung zu besuchen.

Schölar

Vom Reichsausschuss. Am heutigen Dienstag um 20 Uhr treffen sich die Sachverständigen der Gemeindegruppe Schölar in der Luftschule. Es sollen bei dieser Gelegenheit praktische Arbeiten durchgeführt werden, die vor 14 Tagen schon angekündigt wurden. (79)

Derlinghausen

Deutsches Rotes Kreuz. Am kommenden Mittwoch findet ein neuer Grundausbildungslehrgang für DRK-Helferinnen an. Alle jungen Mädchen, die Interesse an der DRK-Arbeit haben, werden gebeten, sich bei Frau Bittenberg zu melden oder sich am Mittwoch um 20.15 Uhr in der Volksschule einzufinden.

Lage

Aus der Jugendgruppe. Die Mitglieder der Jugendgruppe der NS-Frauenhaft bastein heute an der Bergstraße. Hammer, Nägel, Borde mitbringen.

Lippisches Landestheater

Kenats fragt ihr Herz / Aufspiel von Anneliese Schmalz.

Kenats fragt ihr Herz. Der Zuschauer seinerseits erhebt die Gegenfrage an Kenats: „Wann?“ Hieran gibt Kenats im dritten Akt endlich Antwort. Sie hat nach Jahren ihren früheren Freund Kurt wieder aufgesucht, um sich endgültig über ihre Gefühle zu ihm klar zu werden, ehe sie der Neigung zu Georg nachgibt. Sie findet aber bei Kurt anhalt eines wirtlichen Mannes nur eine dünne Fassade von Mann, hinter der sich Oberflächlichkeit und Hohlheit, wenn nicht noch Schlimmeres, verbergen. Wie anders nimmt sich dagegen der auch äußerlich vorteilhaftere, untadelige Georg aus! Er hat alle jene Eigenschaften, die Kenats bei dem anderen vermist. Und da Kenats eine reifere Frau ist, so sagt sie Kurt, diesem eifigen Kenommisten, ganz gehörig ihre Meinung und gibt ihm den Rat, um gleich darauf Georg die schon längst überfällige Liebeserklärung zu machen. Dieser ist darüber so verblüfft, daß er einige Zeit braucht, ehe er Kenats an den Hals fliegt. Kurt tröstet sich mit Hildegard, einem netten Mädchen, dessen wahren Wert er nun kennenlernt. „Ach ja, die Liebe!“ lautet kopfschüttelnd die treffliche Zimmervermieterin Frau Schneeweiß, in deren guter Stube sich die ganze Begebenheit abspielt.

Mutter Schneeweiß, übrigens die wohl am besten gelungene Gestalt in diesem Lustspiel, wird von Elise Hänel so propper und bei aller Klarheit doch so gemütlich-zutraulich dargestellt, daß diese Figur unverkennbar zum Mittelpunkt des ungleichen Quintetts wird, um den sich die beiden Paare wirksam gruppieren. Die selbstsichere, bestimmte Art, mit der Kurt Elise in dem Kenats charakteristische Umrisse verleiht, ist ebenso einprägsam wie die köstliche Naivität, mit der Anneliese Hummel das liebe kleine Mädchen Hildegard begibt. Ein Talent, das aufmerken läßt. Die beiden Männer müssen sich demgegenüber mit einer mehr passiven Haltung begnügen. Hans-Georg Busch, der torrette, erfolgreiche Georg, und Valentin Klaus, der windige, abgeblühte Kurt, machen das sehr gut, der eine mit edlem Anstand, der andere mit leerer Selbstgefälligkeit. Spielleiter des Abends war Georg Born.

Erich Meinhard.

Bad Salzflun

Ausgabe von Kartoffelbezeugungen. Für diejenigen Personen, die keine Kartoffelbezeugungen haben und auf sofortigen Zukauf von Speisefartoffeln angewiesen sind, erfolgt ab sofort eine Ausgabe von Bezeugungen. Die Reihenfolge ist aus der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisters zu ersehen. Die Ausgabe erfolgt im Zeichenamt der Volksschule. Abholzeiten sind genau einzuhalten.

Kurttheater. Kenats fragt ihr Herz, von der erfolgreichen Autorin Anneliese Schmalz, das am heutigen Dienstag zum ersten Male in Salzflun aufgeführt wird, ist ein Gegenwartsstück, das so wichtig geschrieben ist, um das Publikum zwei Stunden lang zu fesseln.

Remgo

Gemeinschaftsabend der Frauen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Remgo der NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk werden nochmals am den heute um 20 Uhr beginnenden Gemeinschaftsabend im Café Schmidt, Mittelstraße, hingewiesen. Auch die Mitglieder der Jugendgruppe der gleichen Ortsgruppe werden zu diesem Abend erwartet.

Fett

ist notwendig und wichtig

zur Erhaltung der Leistung- und Widerstandskraft!

Bei den Vorkämpfen liegen noch die größten Möglichkeiten zur Steigerung der Fettversorgung.

Raps

braucht an Saatgut: je ha nur 6-10 kg
bringt gute Erträge: je ha rd. 6,5 dt Pflanzenöl
rd. 2,5 dt Ullkuchen
und daraus 1 dt Milchfett

bringt Geld: je ha 40 RM, bei Abschluß eines Anbauvertrages 50 RM

Robert Spetoch: Der Erzeuger erhält schon für 25 kg Raps 1 kg Speseöl. Für höhere Ablieferungen entsprechend günstige Staffeltarife.

Darum

doppelt soviel Ullfrüchte

wie bisher!

Kunst und Wissenschaft

Kulturhistorisch. Weikens-Obermann. Im historischen Braunsen Saal des Rinder Landbaus wurde die Ausstellung des Gauess Weikens-Obermann. „Kunst der Bauern“ eröffnet. An der Eröffnung nahmen zahlreiche Künstler aus Weikens und Obermann teil. Gauleiter Weikens und Gauleiter Obermann sprachen in diesem feierlichen Rahmen über den von ihnen vereinigten kulturellen Austausch zwischen den beiden Gauen.

Zum Jubiläum der großen Obermann. Der hiesige Kapellmeister des Reichsleiters Königsberg, Wolfgang Bräuner, wurde als Intendant der Großen Obermann und Leiter des Weikens-Obermanns nach Berlin berufen und hat sein neues Amt bereits übernommen.

Prof. Saladin Schmitt Ehrenmitglied der Weikens-Obermann. Professor Dr. Saladin Schmitt, der Intendant der Weikens-Obermann, wurde von der Weikens-Obermann-Gesellschaft in Weikens zum Ehrenmitglied ernannt. Da er durch seine beiden letzten Weikens-Obermann-Ausstellungen „Ein freier Dichter seines Dessen“ und „Der Traum ein Leben“ zum Reichs-Obermann wesentlich beigetragen habe.

Martina sah ihn an. „Oha“, sagte sie perplex. Der Erzherzog ließ sich in den Sessel fallen, fuhr sich mit der Hand über die abgepannten Züge und sagte beläufig: „Warduhne wird Ihnen zu schaffen machen. Er ist ein seltsamer Mensch, hochbegabt, von ungewöhnlicher Intelligenz, ein Grandseigneur im besten Sinne. Er ist reich wie ein Maharadscha, zwar leichtsinnig, aber sehr nobel. Er war es, der vor ein paar Jahren die berühmte Partie mit dem Grafen Postachy im Sacher spielte. Die Partie dauerte von Mitternacht bis fünf Uhr nachmittags des nächsten Tages, und in dieser Zeit hatte Warduhne ein und eine halbe Million Gulden verloren. Er rüht seit damals keine Karte mehr an, obwohl der Verlust seine Finanzen nicht im geringsten erschüttert haben konnte. Sein Reichtum ist von der Art, die sich im Dunkel vermehrt. Was er anrührt, wird zu Gold. Haben Sie auf seine Socken geachtet?“

„Auf seine — Socken?“

„Ja. Er trägt stets einen grünen und einen blauen Socken. Es ist irgendein merkwürdiger Aberglaube. Überhaupt steht Warduhne voller Eigenheiten und absonderlicher Ideen. Ich würde Ihnen raten, ihn zu heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

